

25 Jahre Emitec-Historie – mit Innovationen an die Spitze

Am 11. August 1986 wurde das Unternehmen Emitec Gesellschaft für Emissionstechnologie mbH als ein Joint Venture von Uni Cardan und Siemens/Interatom gegründet. Der Name Emitec entstand aus "**E**mision**st**echnologie". Drei Mitarbeiter mit Wolfgang Maus, ehemaliger Leiter der Abteilung "Automobil Technologien" von Interatom an der Spitze, konnten sich damals nicht sicher sein, dass sie den Markt der Katalysatoren zukünftig umfassend mitgestalten sollten.

Metallträger als Basis für den Auto-Katalysator hat Generationen von Ingenieuren beschäftigt, lange bevor 1974 der Keramikträger als Lösung präsentiert wurde. Alle scheiterten, bis seinerzeit in Bergisch Gladbach der Durchbruch gelang.

Schon nach kurzer Zeit gingen kleinere Serienaufträge für Metallkatalysatoren ein. Einer der ersten Kunden war die exklusive Marke BMW-Alpina. Deren Chef Burkard Bovensiepen war bekannt dafür, dass er Maßstäbe setzt: faszinierende, schnelle und inzwischen besonders umweltfreundliche Autos zu bauen. Hinzu kam ein kanadischer Hersteller von Katalysatoren für Stationärmotoren und Jaguar mit Startkatalysatoren für einen V12-Motor. Der nächste Schritt, erste zufriedene Kunden zu gewinnen, war damit erreicht.

Die ersten Serien-Metallträger entstanden in geringer Stückzahl noch bei Interatom in Bensberg in Handarbeit. Deshalb suchte Siemens/Interatom einen Partner mit Erfahrung in der Großserienproduktion und fand ihn in der damaligen englisch-deutschen Uni Cardan AG. Beide Partner gründeten am 11. August 1986 das 50:50-Joint-Venture Emitec GmbH. Heute halten nach Unternehmens-Neugliederungen die Continental AG und GKN plc paritätisch die Emitec-Anteile.

Schon ein halbes Jahr nach der Firmengründung war die Emitec von den drei Gründungsmitgliedern (Wolfgang Maus, Geschäftsführer, Rolf Hetzelberger, Technischer Vertrieb und Dorothee Groetzner, Sekretariat) auf 21 Mitarbeiter gewachsen, ein Jahr später auf 64. Grund dafür waren die vielen Neuaufträge, unter anderem von Alpina und Porsche (jeweils Hauptkatalysatoren). Mercedes orderte 1987 nur aufgrund von überzeugenden Testmustern 180.000 Startkatalysatoren, da man mit den bereits eingeführten Katalysatorträgern eines anderen Lieferanten große Probleme hatte. Die erste Serienlieferung von Metallkats an Mercedes erfolgte bereits im Dezember 1987.

Der Erfolg von Emitec kam auch deshalb zustande, weil die Automobilhersteller an einem dritten Lieferanten für Katalysatorträger sehr interessiert waren, um nicht ausschließlich auf die damals weltweit nur zwei Lieferanten von Keramik-Monolithen angewiesen zu sein.

1988 setzte Porsche die Emitec-Metallträger erstmalig als Hauptkatalysatoren in das Serienmodell 944 ein, nachdem diese im harten Prüffeld Motorsport ihre hohe

Pressefragen an:

Emitec Gesellschaft für Emissionstechnologie mbH
Hauptstraße 128
53797 Lohmar
www.emitec.com

Telefon (0 22 46) 109-311
Telefax (0 22 46) 109-109
Email: presse@emitec.com

Leistungsfähigkeit bestätigten. Als VW Ende 1989 die erste Großbestellung über 700.000 motornaher Metallträger-Katalysatoren aufgab, hatte das junge Unternehmen den Durchbruch endgültig geschafft. Ein weiterer Meilenstein stellte dann der 1.000.000ste Katalysator dar, der im Januar 1990 hergestellt wurde. Bis jetzt hat noch kein ausgelieferter METALIT[®]-Katalysator (bisher wurden rund 150 Millionen Stück gefertigt) einen Ausfall im Fahrzeug verursacht. Die Qualität der Metallträger-Katalysatoren wurde somit uneingeschränkt über 25 Jahre bewiesen.

Nullfehler-Qualität

Ende 1990 konnte in der neu errichteten Halle in Lohmar neben dem schon in der Fertigung arbeitenden Hochtemperatur-Vakuumlötofen die bisher ausgelagerte Matrixfertigung installiert werden. Es gab zudem neue Räume für Firmenleitung und Verwaltung.

Emitec-Geschäftsführer Wolfgang Maus hatte schon frühzeitig Verbindungen mit Automobilherstellern in den USA aufgenommen. 1988 besuchten Chrysler-Ingenieure Emitec in Lohmar. Man wollte prüfen, ob die Startkatalysatoren für das überlebenswichtige LH-Projekt an einen Wettbewerber oder an Emitec vergeben werden. Im Jahr 1991 erhielten die Lohmarer einen ersten Chrysler-Auftrag für das Sportmodell Dodge Viper und 1992 endlich den heiß ersehnten Großserien-Auftrag für die LH-Plattform. Im selben Jahr übernahm Emitec dann die Patente und den Markennamen "METALIT" vom Mitbewerber.

1993 begannen die Lohmarer Ingenieure mit Untersuchungen an verschiedenen Zelldichten und Folienstärken, um die Aufheizzeit und den Abgasgegendruck zu optimieren. Die in Zusammenarbeit mit Toyota vorangetriebenen Forschungen führten dann zur Lieferung von motornahen Katalysatoren an Toyota. Emitec hatte mit diesen Kats einen neuen Trend eingeleitet. Vor allem in den USA erwiesen sich die Metallkatalysatoren mit Zelldichten von 600 cpsi und Folienstärken von teilweise nur noch 0,02 mm als sehr geeignet zur Erfüllung der damals aktuellen LEV-Abgasnorm.

Aufgrund der Chrysler-Aufträge wurde 1996 ein Fertigungswerk in Fountain Inn, South Carolina, errichtet. Nach weiteren US-Aufträgen von BMW-USA, Chrysler und Toyota wurde das Werk im September 1999 erweitert. Der Emitec-Umsatz stieg nicht zuletzt dadurch zwischen 1996 und 1999 um 70 Prozent auf umgerechnet 149 Millionen Euro an.

Dank stark wachsender Aufträge auch in Europa wurde in Ostdeutschland ein neues Werk für eine moderne Großserienproduktion und ein hochmodernes Testzentrum errichtet. Vorab wurden rund 20 Standorte weltweit professionell untersucht und verglichen. Thüringen schlug alle Wettbewerber um Längen. Das Werk Hörselberg in der Nähe von Eisenach beschäftigt heute ca. 200 Mitarbeiter. Dort steht seit August

Pressefragen an:

2009 der weltweit leistungsstärkste Rollenprüfstand der Welt. Dieser zweiachsig angetriebene Prüfstand vermag selbst große Busse und schwere Nutzfahrzeuge sowie Allradfahrzeuge mit einer Gesamtleistung bis 600 kW (816 PS) zu testen.

F&E als Alleinstellungsmerkmal

Bei Emitec wurde von Beginn an stets sehr intensiv geforscht und entwickelt. Denn nur beständiger Vorsprung durch Innovationen ist der Grund, weshalb Emitec neben zwei großen Wettbewerbern bestehen und wachsen kann. Weitere Meilensteine sind dabei die turbulenz-erzeugenden Metallträgerprofile. Bereits im Jahr 2004 führte Audi bei seinen sportlichen RS-Modellen weltweit erstmals motornahe Katalysatoren mit PE-Struktur ein, die durch Perforierung (PE) der Folien den gesamten Querschnitt nutzen. Damit können die Träger trotz hoher Abgasdurchsätze außerordentlich klein und extrem leicht ausgeführt werden und ihre volle Reinigungsleistung erbringen. Zudem können dabei erhebliche Mengen an teuren Edelmetallen für die Beschichtung eingespart werden. Nicht zuletzt dank dieser Innovation konnte Emitec zum 20. Geburtstag in 2006 ein Umsatzplus von 25 Prozent erzielen.

Wenig bekannt ist die Tatsache, dass Emitec Weltmarktführer bei Motorradkatalysatoren (Viertakt- und Zweitaktmotoren) ist. Als Indien vor einigen Jahren erste Abgasvorschriften für Zweiräder ankündigte, reagierte Emitec mit einer Produktionsstätte in Pune in Indien. Seit 2006 hat das Unternehmen von dort aus bereits mehrere Millionen Zweitaktmotoren mit Abgasreinigungssystemen ausgerüstet. Weitere Standorte wurden in China, Japan und Südkorea gegründet.

2010 akquirierte Emitec einen renommierten Entwickler und Hersteller von SCR-Dosierpumpen (Selective Catalytische Reduktion), welche die Eigenentwicklungen auf dem zukünftig wichtigen Markt für DeNO_x-Systeme ergänzen.

In 2011 werden rund 1.000 Mitarbeiter einen Umsatz von geplanten 180 Mio. Euro erzielen. Etwa 90 % aller Produkte gehen in die Fahrzeug- und Motorenindustrie. Der Rest verteilt sich auf Industriekatalysatoren sowie Marineanwendungen. Das Exportvolumen beträgt rund 50 %.



Pressefragen an:

Emitec Gesellschaft für Emissionstechnologie mbH
Hauptstraße 128
53797 Lohmar
www.emitec.com

Telefon (0 22 46) 109-311
Telefax (0 22 46) 109-109
Email: presse@emitec.com